

Schweizerisch-österreichischen Grenze ein weites Gebiet unter Wasser gesetzt, viele Dörferchen überfluthet, Gletscherabgänge und andere Bergwasser unterbrochen, auch weitere Rheingänge sind gefährdet. Bei Wien steigt die Donau trotz der auch eine Anzahl Straßen der Staiferstadt sind bereits überfluthet. Im Haag hat die Molau die unteren Stadttheile unter Wasser gesetzt und das Hochwasser der Molau überfluthet sich auf die Gölbe. Viele Städte Nordböhmens sind in Wasserthat, endlich Schweden auch die schifflichen Gebirgsflüsse, namentlich der Bober bedenklich an. Dem gegenüber stehen wir hier im Herzen Deutschlands mit seit mehreren Tagen des prächtigsten Wetters. Am erstenlichen Baden regnet die liebe Sonne mit jedem General ihre goldene Lichtstrahlen über uns, die ganze Natur nochmals mit beschriebenen Netzen zu schmücken, die des Herbstes Stürme kommen, aber der liebe Winter sein Reich antritt. Am Westufer reißt die Traube, gelb und roth färben sich die Früchte des Obstbannes, den Waldmann lockt es hinaus ins dürftige Feld und auch unsere braven Vaterlandsvorkämpfer kommen diese herrlichen Herbsttage zu Gute, wenn sie jetzt vor ihrem Kaiser paradien mit auf den Wanderschuhen fliegen, zum Krieg im Frieden!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 5. September.** (Hofnachrichten.) Heute, Freitag, begab sich der Kaiser und die Kaiserin nach Wasserlehen, um dort dem Herrnhuter des Dr. Arnecker entgegen einen von Preußen her ankommenden Feind vor und war denselben nach heftigem Geleitz zurück. Die Beweglichkeit der Regimente beim Manöuvrieren erregte großes Aufsehen und den ganz besonderen Beifall des Kaisers. Nach Schluss des Manövers lehrten die hohen Herrschaften nach Schloss Gravenstein zurück. Den Schluss des Manövers, welcher um 12 Uhr erfolgte, bildete ein Parade-marsch. Am heutigen Abend findet in Gravenstein ein Diner statt, welches der Kaiser den Vertretern der Provinz Schleswig-Vollstein giebt. Zahlreiche Orden und Auszeichnungen sind vergeben worden. Bei dem Manöver führte, wie schon gesagt wurde, das 9. Armeekorps dessen Kommandeur, der General von Eschschütz; den meisten Feind-befehligen General-Adjutanten von Wittich; beide Generale zeigten sich als ausgezeichnete Führer, der Kampf blieb im Wesentlichen unentschieden.

— (Der Besuch des Kaisers beim Feldmarschall Grafen Wolke in Kreisau) ist auf den 20. September angesetzt worden. Umlänglich darauf beschäftigt der Kaiser sich zur Jagd nach der Romante-Haide in Ostpreußen zu geben. — (Die Kaiserin Friedrich), welche in Wien bei angekommen ist, wird von dort der italienischen Königsfamilie in Monza einen Besuch abstatten.

— (Fürst Bismarck) traf, wie bereits gemeldet, am Mittwochs Abend in Hamburg, v. d. ein und trug im Hotel Wilmshagen, wo der Fürst sich fünf Tagen Wohnung genommen hat, ab. Am Donnerstag früh brachte die Kurstafel dem hohen Fürsten in Morgenstunden. Heute Abend findet im Kurgarten Fürst Bismarck zu Ehren eine große Festschicht statt, zu welcher er sein Erscheinen angelehrt hat. Auch ein Festzelt wird arrangiert. In den nächsten Tagen werden Fürst und Fürstin Bismarck zusammen Hamburg wieder verlassen. — Graf Herbert Bismarck ist in Rheide angekommen.

— (Die von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung) nennlich als gefälscht bezeichneten Briefe der Kaiserin Augusta) sind von haben einen dieser Briefe in die religiösen Angelegenheiten des Kaiserin Augusta veröffentlicht, was in höchst schmerzlicher Weise der Kaiser selbst hat dies in einem Privatgespräche geäußert. Letzteres enthalten auch die Briefe nichts, was zu der unähnlichen Arbeit einer Fälschung hätte Anlaß geben können.

— (Professor Cude) hat am verflochtenen Sonntag dem Kaiser die Modelle für die Sarkophage seiner Großeltern vorgelegt und die Arbeit durch eine eudächtige Ausführung des Monarchen zur Ausführung übernommen. Nach einem Besuche der verstorbenen Kaiserin sollte der Sarkophag ganz schmucklos hergestellt werden; dies ist auch insofern gelungen, als die Aufstellung des Säulens eine vornehm einfache ist. Nur hat der Kaiser sich nicht dazu entschließen können, mit einem einfachen Stein die Angelegenheit seiner Großeltern zu bekränzen. In der Werkstatt des Kunstlers soll ein schwebender Gerd gleichsam Wache für die heiligen Entschlafenen halten.

— (Der Prinzregent Nitzold von Bayern) hat an die Witwe des verstorbenen Ministers von Zug das folgende Befehlsschreiben gerichtet:

„Tiefbegrüßte ich Ihnen mein innigstes Beileid an der so schweren Prüfung aus, welche Ihnen die Verhinderung auferlegt hat. Nach langwieriger Krankheit hat nun ein ein kaaismännischer Thätigkeit reiches Leben genadet, aber zwei Jahre erwartende Wiederherstellung hatte, wie hoch sich diese in Ziffern belaufen.“

Doktor Wiedemann hatte seinerseits ebenfalls Schilffe gesprochen, Schilffe, die ihm eine gewisse Neugier anferlegten. „Ans dem Ganzen entnehme ich“, sagte der Baron, daß Sie, Herr Doktor, wohl die Vereinbarungen der Familie Glenders kennen, aber nicht genau unterrichtet sind von jenen Verfügungen, unter welchen ich von der Vermögen meiner Schwiegereltern übernahm. Die 500,000 fl. wurden mir in Staatsrenten übergeben, frei von jeder Bewegung in der Verwaltung, frei von jeder Klausel. Beantwortlich war ich nur der Gräfin selbst, oder meiner Schwiegereltern am Tage ihrer Großjährigkeit.“

„Entschuldigen Sie, Herr Baron, die Frage, hat die Baronin bereits das amangefährte Jahr überschritten?“

„Ja“, lautete die kurze Antwort.

„Haben Sie irgend ein legales Dokument, welches sich auf diese Vereinbarung mit der Gräfin Glenders bezieht?“

„Ich besitze nichts Schriftliches“, erwiderte der Baron mit unmerkbarer Anfrage, „ich ließ dies außer Acht. War ich nicht berechtigt, zu glauben, daß es ein von jeder Separatkaufteil unabhängiges Vermögen sei, daß es ein unantastbares, ererbtes Vermögen war?“

„Dem ist aber nicht so“, rief der Advokat. „Ich bin nicht in der Lage, Sie in die Details ihrer Angelegenheit einzurathen, aber so viel kann ich Ihnen mittheilen, daß ein sehr geringer Theil dieser halben Million von der Familie Greifenau stammt und es könnte — ich sage: es könnte unter Umständen diese eigenmächtige Verfügung der verstorbenen Gräfin sehr fatal werden, insofern, da es bekannt ist, daß die arme Gräfin Glenders nicht immer zurechnungsfähig war.“

„Damals war sie aber bei voller Vernunft, dafür kann ich mit meinem Ehrenwort als Cavalier bürgen.“

zehrte hat der Verbliebene an der Gestaltung des öffentlichen Lebens hervorragenden Antheil genommen, stets war der Dahingegangene von dem Bewußtsein einer gewissenhaften Pflichterfüllung durchdrungen und geleitet, Treue gegen Krone und Land ließ ihn selbst schwere Körperleiden nicht achten und gab ihm Kraft, fast bis zum Tode auszuhalten. Immer werde ich Ihren Gatten, dessen Namen der vaterländischen Geschichte angehört, ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.“

Das Begräbniß des Ministerpräsidenten von Zug hat am heutigen Nachmittag in München in Gegenwart der Epigen der weltlichen und kirchlichen Behörden stattgefunden. Amier dem Schreiben des Prinzregenten sind zahlreiche Beileidbescheide bei der Witwe des Ministers von Zug eingelaufen. Kaiser Wilhelm telegraphirte aus Schloss Gravenstein, indem er die Treue des Verstorbenen zu Kaiser und Reich betonte. Fürst Bismarck sandte einen Kranz. Die Leiche kam im Wagen abe Sternberg auf dem gleichen Wege, wie f. z. diejenige des Königs Ludwig.

Die preussischen Volksschulreifer wollen, sobald das neue Schulgesetz im Vorland vorliegt, in Frage über eine Landesverwaltung abhalten. Die Hauptforderung der Lehrer ist: Gleichstellung aller Lehrer mit den Schulverwaltungsbeamten. Das Verlangen ist nur gerechtfertigt, wenn das Wissen der Lehrer werden heute reichlich so hohe Anforderungen gestellt, wie an das meisten Schulverwaltungsbeamten.

— (Dr. Weiler) wird, wie verlautet, in Ostasien wahrscheinlich in Abulirer Weise wie Emin Pascha verwendet werden, indem er gleichzeitig als angereicherter Hilfsarbeiter eingreift und dem feldlichen Kommissar des Schutzbereiches beigegeben wird. — (Aus Jugibara) werden Späherer Zeitungen, eine Anzahl Boten des bekannten Araberkämpfers Tippu-Tip, die auf dem Wege nach Jugibara waren, hätten unterwegs Emin Pascha getroffen, der ihnen angeblich mittheilte, die englische Regierung wäre entfallen, Tippu-Tip bei seiner Ankunft an der Küste in Ostasien zu leben, wenn er die von Stanley beanspruchte Ostküstendigung nicht wähle. Die Boten würden infolge dessen umkehren, um ihren Häuptling zu warnen. (1) — (Zum Generalinspektoren) der Provinz Ostpreußen und ersten Hofprediger an der Schlosskirche zu Königsberg wurde der Superintendent und Pfarrer zu Insterburg, Koch, ernannt.

Die Wiederwahl des freireinigen Abgeordneten von Forckenburg zum Oberbürgermeister von Berlin hat jetzt die kaiserliche Genehmigung erhalten. Herr von Forckenburg ist ein vorzüglicher Verwaltungsmann und deshalb wurde seine Wiederwahl in der Reichshauptstadt auch von seinen politischen Gegnern gewünscht.

— (Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen) ist am 26. October d. J. nach der Stadt Münster berufen worden.

Die rheinisch-westfälischen Industriellen haben in den von der preussischen Regierung gehaltenen Preussischen Reichstags Verhandlungen der Arbeiterversammlungen des Reichstags Stellung genommen. Die Ansicht der Industriellen geht, wie es heißt, dahin, daß die Abschaffung der Sonntagsruhe auf 30 Stunden, wie sie von der Reichstagskommission vorgehien ist, sowohl für die Arbeitgeber, wie für Arbeitnehmer von außerordentlichen Schaden sein würde, und schlugen deshalb vor, daß es bei der 24stündigen Sonntagsruhe, welche die verbundenen Regierungen vorschlagen, sein zu bleiben habe. Des Weiteren wünschien sie, daß aus dem Arbeiterschutzgesetz die verchiedene Behandlung der verheiratheten und unverheiratheten Arbeiterinnen, sowie die Beschränkung der Thätigkeit von Arbeiterinnen in der Seifen-Industrie beseitigt werde.

Die Reparatur des österreichischen Panzerschiffes „Konprinz Graderog Rudolf“ in der Werft zu Kiel erfolgt, soll bis zum 10. d. Mts. beendet sein. Dann tritt das Schiff mit den übrigen Schiffen des österreichischen Geschwaders die gemeinsame Heimreise an.

* **Hamburg, 5. September.** Aus Sanjibar eingegangene Nachrichten bestätigen, daß der deutsche Vollaammer „Reichstag“ im Innern des Hafens von Dar-es-Salaam gekrauden abgegangen. — Für die hierüber zu Ehren Wichmann's veranstaltete Fester haben auch Gravenentz und Major Liebert Einladungen erhalten.

Deisterreich-Ungarn.

* **Wien, 5. September.** Kaiser Franz Joseph wird nach Beendigung der Manöver bei Teichen die vom Hochwasser hart heimgesuchte Stadt Prag besuchen. Die Lebensmittelpreise sind dort trotz in die Höhe gegangen, ein Contree zur Unterhaltung der Behörden hat sich bereits gebildet.

Doktor Wiedemann lächelte: „Wir besitzen eine ärztliche Erklärung, Herr Baron, daß die Gräfin seit dem Tode des Grafen ab und zu gekess-abweichend war. — Die Todtund war eben das Ende.“

„Unter diesen Umständen hätte das Vermögen nicht in ihren Händen gelassen werden sollen“, war die gereizte Erwiderung.

„Ganz richtig und es würde auch von Seite meines Bruders Einsprache erhoben, denn er wollte die 400,000 fl., welche möglicherweise von der Familie Glenders beansprucht werden könnten, in das Depositum deponirt werden. Damals lag aber diese Wahrscheinlichkeit fern und Graf Glenders wollte keinen Druck ausüben. Heute ist sie uns näher gerückt.“

„Erlaunen malte sich auf den ersten Jügen des Barons. „Welche Wahrscheinlichkeit?“ fragte er.

„Jene Wahrscheinlichkeit, unter welcher die Familie Glenders unbedingt auf die Niederstattung eines Theiles der Wittakst Ihrer Frau Schwiegereltern bestehen würde.“

„Aber Baron! wagte nicht weiter zu fragen, er durfte ja nicht verrathen, daß er das Geheimniß des Manuscriptes kenne.“

Nach einer Weile sagte er: „Wäre es aber nicht möglich, daß die Gräfin Glenders für eine solche Eventualität Verfügungen getroffen hat? Es muß doch im höchsten Grad befremdend erscheinen, daß sie ihrer Mäde ein Vermögen zuüßert, über welches sie kein Recht hat, zu verfügen, es ist geradezu ungläublich! Und dann muß ich noch einen Umstand bemerken, auf welchen ich das höchste Gewicht lege, und der der eigentliche Zweck meines Besuchs ist. Ihnen ist. Wenige Tage vor dem Tode der Gräfin Glenders gab ich ihrer Mäde einen Auftrag, welcher uns auf die Vermuthung führte, daß sich in ihrem Schreibtisch ein wichtiges Dokument befinden müsse. Die Auffindung desselben isten ihr sehr am Herzen zu liegen, aber trotz der eifrigsten und genauesten Durchsuchung wurde nichts gefunden.“

Baron Raib schweig und bestete seinen forsjahenden Blick auf den Advokaten, der mit einem einfachen „So“ die Mittheilung entgegennahm und nachgebenden schien.

„Ist Ihnen der Mechanismus dieses Schreibtisches bekannt?“ fragte er nach einer Weile.

Baron Raib kannte die goldene Regel, unter allen Umständen zu wenig als möglich zu sprechen, er erwiderte daher ein kurzes „Nein!“

„Es ist ein merkwürdiger Schreibtisch, ein altes Erbstück“, bemerkte Doktor Wiedemann. „Mein Bruder erzählte mir davon und ich denke mir, es ist nicht unmöglich, daß die Gräfin die Aufmerksamkeit ihrer Mäde auf diesen Umstand lenken wollte.“

„In was besteht dieser Mechanismus?“ war die naive Frage des Barons, gestellt im neugierigen Tone.

„Ich kenne ihn nicht, aber er muß sehr komplizirt sein, indem wir eine verriegelte Instruktion besitzen, um nach dem Tode der Gräfin ihn öffnen zu können.“

„Selbst“, erwiderte der Baron in ruhigem Tone. „Aber, da ist also vielleicht das Testament deponirt“, fügte er bei.

„Nein, das Testament ist in unseren Händen.“

„Ich komme sehr spät zum Ziele“, bemerkte lächelnd der Baron, „denn das ist nämlich die Frage, welche mich zu Ihnen führte. Wenn das Testament bei Ihnen deponirt ist, kann es natürlich nicht im Schreibtisch sein.“ Dann sagte er hüzig:

„Aber, da wird es wohl keinem Anstand unterliegen, daß ich Einsicht davon nehme.“

„Ich bedauere, Herr Baron, Ihrem Wunsch nicht entsprechen zu können, aber meine Instruktionen lauten, das Testament eigenhändig der Baronin zur Eröffnung zu übergeben.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet offiziös aus Petersburg, daß die bisherigen österreichischen Botschaften in Bukarest und Belgrad, die Herren Sitonow und Persifanich, schon in nächster Zeit abberufen und durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden sollen.

— Die Leiche der in Ostende verstorbenen Erzherzogin Stefanie, Tochter des Erzherzogs Friedrich, ist gestern Nacht halb 11 Uhr mit Bewachung inselbst in die Kaiserinpalast gebracht. Am 11. September, 5. September. Die gestern zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph veranstaltete feierliche Beerdigung der Frau wurde der Freude wegen einen glänzenden Verlauf. Morgens begaben die Manöver.

Italien.

* **Rom, 5. September.** Der Unterrichtsminister im Ministerrath des Auswärtigen, Darnani, hat in Trapani eine politische Rede gehalten, die etwas thatfächlich Neues in sich enthält. Er begründete die guten Beziehungen zu England, Frankreich, Anstund und den Mächten des Friedensbundes als unänderbar; es habe auch niemals ein Anlaß zu Differenzen vorgelegen. Dann sprach der Unterrichtsminister über den italienischen Kolonialbesitz in Afrika, der nach Lande reiche Kulturaufgaben stelle. Die Verhandlungen, die über Kolonialangelegenheiten in Afrika noch schwanden, verpöden baldige, bestiebende Resultate. Zum Schluss sprach der Redner noch über die innere italienische Politik und forderte zur Unterstützung Crispinis auf. Die Rede gilt allgemein als Wahlsrede zu den in Italien bevorstehenden Neuwahlen.

Frankreich.

* **Paris, 5. September.** Mehrere noch langfristige Abgeordnete beschlossen gestern Abend im Café Riché ein Tabeleum gegen ihren Kollegen Mermier, von dem es jetzt erwiesen ist, daß er die Entschlüsse des Bonlangers nicht verfehlt hat und im „Figaro“ veröffentlicht. Mermier verließ nach einem Neudringungsversuch die Versammlung. Auf der Straße erwartete ihn der Marschall Subay und andere Freunde von Bonlangers; sie verlegten ihn mit Schimpfwörtern, bis Mermier sich auf einen Dombas schickte.

— Nach Ausführungen des „Matin“ hat die Herzogin von Ales allein und zwar auf Anraten des Grafen von Paris für Bonlangers und seine Sade 3 1/2 Millionen geopfert.

— Der Großfürst Georg Michailowitsch ist hier eingetroffen, um nach kurzen Anwesenheit mit dem Großfürsten Michael Michailowitsch die Weiterreise nach Biarritz anzutreten.

Baden.

* **Baden, 5. September.** Die Kaiserin von Oesterreich hat sich gestern Abend 9 Uhr an Bord der Yacht „Ghazette“ nach Doroio begeben.

Toulon.

* **Toulon, 5. September.** Admiral Hoskins gab an Bord der „Victoria“ ein Diner zu Ehren französischer Notabilitäten, bei dem Toaste auf die Königin Victoria, den Prästidenten Carnot, sowie auf die französische und die englische Marine ausgedrückt wurden.

Großbritannien.

* **London, 5. September.** In Melbourne wird eine große Expedition nach dem Innern ausgesendet, um den Besitz der vor 50 Jahren ausgesagten Expedition unter Dr. Leichardt und Claffen auszuforschen. Gerichtswette verlannt, Claffen lebe tief im Innern mit den Eingeborenen. (?)

* **Liverpool, 5. September.** Der Kongreß der Arbeiter-Unionen nahm femer die Resolution an, in welcher die Beschäftigung fremder Arbeiter in englischen Fabriken als unangenehm bezeichnet wird, endlich wurde einstimmig eine Resolution zu Gunsten einer internationalen Konvention für die Intraffegung eines Fabrikmarkengesetzes angenommen.

Rußland.

* **Petersburg, 5. September.** In letzter Zeit gab es hier mehrfache nihilistische Verhaftungen. Darunter befindet sich auch der Student der medizinischen Akademie, Polinicht, ein Bruder des bekannten Peterburger Kriminalrichters. Er ist stark kompromittirt durch seine Verbindung mit den verurtheilten Berliner Nihilisten. Ueberrumpelt haben die Nihilisten auch mittelbaren Beschäftigten des Reichers Reichs an über hundert Hausarrestungen und Verhaftungen in Anstalt geführt.

— Großfürst Nikolaus der Aeltere ist gestern in Lugk (Polen) eingetroffen zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Lugk-Kiwerzy, einer 12 Meilen langen Strecke, welche von acht Eisenbahn-Kompanien in 18 1/2 Tagen hergestellt worden ist.

Täglicher Eingang
von
Neuheiten
für die
Herbst- u. Winterfaison.

G. A. Henze Nachf.

Tuchkleider
große Farbenfortimente
reichliche Robe
4.50 Mk.

Inh.: **Doebel & Meisel.**

Directe Ecke des Marktes.

22. Schülershof 22.

vis-à-vis der Börse.

Parterre und I. Etage.

Durch bedeutende **Vergrößerung** sämtlicher **Waarenlager** sowie durch täglich steigenden **Consum** ist es uns ermöglicht, größere **Quantitäten** in allen **Artikeln** abzuschließen, es bietet sich daher für unsere geehrte **Kundschaft** außerordentlich günstige **Gelegenheit**, nachstehend verzeichnete **Waaren** zu ganz **enorm billigen Preisen** einzukaufen.

Es sind in großen **Sortimenten** **Neu** eingetroffen:

Damen-Kleider-Stoffe.

Reinwollene Caros in den apartesten Farbenstellungen.
Reinwollene Winter-Beige, Cheviot und **Damentuche.**
Reinwollene Croisés und **Foulés** in allen Schattirungen.
Abgepasste Roben, nur **Neuheiten** der **Saison.**
Hauskleiderstoffe, als **Lamas, Velours, Warps u. s. w.**

Damen- u. Kinder-Mäntel

sind in nur neuesten **Facons** und gebiegenes **Stoffen** in großer Auswahl am Lager. Als besonders preiswerth heben hervor:

- Regenmäntel** 5 1/2 6. 8. 10. 11. 12 Mark.
- Pellerinen-Mäntel** 7 1/2 9. 10. 12. 14. 16 Mark.
- Winter-Mäntel** 10. 11. 12. 13. 15. 17 — 40 Mark.
- Sport-Jaquets** 3.50 5. 6. 7. 8. 9 Mark.
- Kinder-Mäntel** in allen Größen zu denkbar billigsten Preisen.

Abtheilung für Leinen und Elsasser Baumwollwaaren

zu auffallend billigen Preisen:

- Elsasser Hemdentuche** 22. 25. 28. 30. 35 — 50 Pfg.
- Dowlas, Shirtings, Chiffons** 15. 18. 20. 22. 25 — 30 Pfg.
- Weisse Viqués, Satins** und **Bettwäsche**, 1/4 und 1/2 breit, 30. 35. 40. 45. 50. 60 — 1.20.
- Bettzeuge**, volle Breite, nur Prima-Qualitäten, garantirt achtfarbig, 25. 28. 30. 33. 35. 40 — 50 Pfg.
- Leinen** 22. 25. 28. 30. 35. 40. 45. 50 — 80 Pfg.
- Gebirge** mit 6 und 12 Servietten von 4 Mk. an.
- Tafeltücher**, 75. 90. 1.00. 1.25. 1.50. 1.75 — 6.00.
- Handtücher**, grau und weiß, 15. 20. 22. 25. 28. 30. 35 — 50 Pfg.
- Abgepasste Gerstenkorn-Handtücher** Stück 18. 20. 22. 25. 30 Pfg.
- Reinleinene Wischtücher** Stück 15. 18. 20. 25. 30 Pfg.
- Fertige Anleits** und **Bezüge** 3.50. 4.00. 4.50. 5.00.
- Betttücher** ohne Naht 1.60. 1.80. 2.00. 2.25. 2.50 3.00.

Englisch Tüll-Gardinen mit **Bandeinfassung**
25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70 — 1.50.

Franco-Versand
von
Proben.

Vortheilhafte Bezugsquelle

für **Wiederverkäufer.**

Aufträge
nach außerhalb
von 20 Mk. aufwärts
franco!

Emaillirtes Haushaltsgeschirr

Engros. **Leipzigerstraße 83 A. Kersten Nachf.** GeiBstraße 20 Detail.

vis-à-vis dem Leipz. Thurm. Fernsprecher 482. Inh.: **Jul. Gattel.** Fernsprecher 482. neben der Adler-Apothek.

Wieder eingetroffen ein großes Fabriklager von den besten emallirten Geschirren in grau, blau, weiß, marmorirt und decorirt zc.

Verkauf nach Gewicht à Pfund 75 Pfg. an.

Grösste Auswahl



- Wassereimern,
- Aufwaschbüschel,
- Kasserkannen,
- Schwartöpfen,
- Waschtopfen,
- Bratpfannen,
- Eierkuchenpfannen,
- Tiegeln aller Art,
- Präsentbrettern,

- Fleischschüsseln in oval, rund, flach und tief,
- Kasserkochern,
- Wasserkesseln,
- Wasserkannen,
- Waschbecken,
- Milchkrügen,
- Milcheimern,
- Milchkannen,
- Melk-Eimern,

- Zahnentöfen mit Abstrichrohr,
- Kartoffeldämpfern,
- Fischkesseln,
- Wasserkündern,
- Nachtgeschirren,
- Durchschlägen,
- Zellern, Cassen,
- Henkeltöpfen,
- Reibeisen u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Wiederverkäufern Extra-Preise.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt und Posten von 20 Mark franco zugesandt. Umtausch gestattet.

Garantie auf jedes Stück.